

zu bekommen, stellte auf Ostern 1062 ein großes Gastmahl zu Kaiserswerth am Rheine an, wozu er auch die Kaiserin und den Sohn lud; und nach dem Essen beredete er den Knaben, ein eben erbautes, besonders schönes und merkwürdiges Schiff zu besehen. Kaum aber war er hineingestiegen, als die Schiffleute, auf den Wink des Erzbischofes, vom Lande stießen und mitten in den Rhein ruderten. Darüber erschrad der Knabe unmäßig und sprang plötzlich in den Rhein, und wäre sicherlich ertrunken, wenn nicht der Graf Ekbert von Braunschweig rasch nachgesprungen wäre, und ihn mit eigener Lebensgefahr gerettet hätte. Man sprach ihm Muth ein und gab ihm viel gute Worte, und so wurde er nach Köln geführt. Die Mutter war sehr erschrocken und betrübt; und als sie sah, daß die teutschen Fürsten kein Vertrauen mehr zu ihr hatten, beschloß sie, ihr Leben in stiller Zurückgezogenheit zuzubringen und ging nach Rom.

Der Erzbischof Hanno, damit es nicht das Ansehen hätte, als wolle er die höchste Gewalt allein in Händen haben, machte eine Verordnung, daß der junge König sich abwechselnd in den verschiedenen Landschaften Deutschlands aufhalten, und daß immer der Bischof, in dessen Sprengel er wohnte, die Vormundschaft und Reichsverwaltung haben sollte. Im Grunde jedoch dachte er den Prinzen am meisten zu zanken. Aber er war nicht fähig, das Herz des Knaben zu gewinnen; denn er war streng, hochfahrend, gebieterisch, und mochte ihn oft sehr hart behandeln, er, von dem man erzählt, daß er sogar seinem Vater, dem gewaltigen Heinrich dem Schwarzen, sehr unsanft mit der Geißel die Kirchenstrafe gegeben habe. Unter den übrigen Bischöfen dagegen fand sich ein ganz anderer Mann, eben so ehrgeizig als Hanno, aber fein und einschmeichelnd, und der den Knaben dadurch zu gewinnen wußte, daß er ihm in allem den Willen ließ; das war der Erzbischof Adelbert von Bremen. Dieser hochstrebende Mann hätte gern das ganze nördliche Teutschland in eine große geistliche Herrschaft vereinigt und sich, als ein zweiter